Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 62. Hirschberg, Sonnabend den 5. August. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Westmächte haben bereits durch ihre Gesandten vertrauliche Mittheilungen den Höfen von Wien und Berlin über die Auffassung der russischen Antwort machen lassen. Eine Verwerfung derselben steht außer allem Zweifel. In den preußischen und österreichischen Depeschen, welche die russischen Anträge befürworten, wird zugleich die Forderung gestellt, daß die Westmächte die Friedensbedingungen, unter denen sie überhaupt zu einer Ausgleichung mit Rußland bereit sein, angeben möchten. Dadurch wird dem ganzen Kriege ein bestimmtes Ziel gesteckt, dessen Erreichung von dem Waffenglück der Verbündeten abhängt. (S. Z.)

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Nach einer Korresp. der „Times“ von Barösund, 8. Juli über die im Finnischen Meerbusen ausgelegten Höllenmaschinen heißt es: „Es ist bekannt, daß zu Anfang des Jahres mehrere hundert Stück in einer bei Moskau gelegenen Regierungsfabrik angefertigt worden waren. Sie bestehen aus kupfernen, mit 700 Pfd. Pulver gefüllten Hohlkugeln, die entweder durch die bloße Reibung mit einem über sie weggehenden Schiffe, oder vermittelst Leitungsdräthe vom Ufer aus explodiren sollen. Eine solche zur rechten Zeit entzündete unterseeische Mine würde im Boden eines Fahrzeugs von der Stärke des „St. Jean d'Acre“ ein Leck von etwa 25 Fuß im Durchmesser verursachen. Aber wie gesagt, bis jetzt wurde keine Spur von ihnen gefunden.“ — „Die Noth der Küstenbewohner“, heißt es in derselben Korrespondenz, „scheint sehr groß zu sein, namentlich fehlt es ihnen an Salz. Vor wenigen Tagen erst kam ein Boot an die Flotte herangefahren; die Leute darin setzten sich der Gefahr aus, als Gefangene zurückgehalten zu werden, nur um sich eine Hand voll Salz als Austausch gegen Fische auszubitten. Der „Basilisk“ ist mit 90 Stück Ochsen von Danzig zurückgekehrt und so hätten wir frisches Fleisch genug, aber der Mangel an Gemüse ist sehr unangenehm. Die Russen bauen eine Batterie, welche den Ankerplatz auf der Insel Sandhamm bei Helsingfors, dem einzigen Punkte, von dem aus ein Angriff auf ihre Schiffe durch die Flotte möglich ist, beherrschen soll.

Ueber die schon gemeldete Fahrt des englisch-französischen Geschwaders nach Kronstadt und zurück hat das „Journal des Débats“ Korrespondenzen, die nicht ohne Interesse sind. Der Weg der Flotten scheint äußerst schwierig gewesen zu sein. Die Karten, die den beiden Admiralen zu Gebote stehen, sind über allen Begriff mangelhaft; ganz mit Wäldern bedeckte Inseln stehen gar nicht darauf, woraus man auf die unterseeische Hydographie, d. h. auf die Darstellung der Felsen, Klippen, Untiefen, die für den Seefahrer noch wichtiger sind, als das hohe Land, schließen kann. Die Fahrt mußte fortwährend mit der Sonde in der Hand gemacht werden und auch die Sonde in Verbindung mit der größten Wachsamkeit vermochten nicht immer die Gefahren aufzudecken oder zu vermeiden; denn mehr als einmal kam es vor, daß die Wassertiefe zwischen zwei Sondirungen von 20 Faden auf 3 umschlug. Die beiden Flotten zogen sich indessen sehr glücklich aus dieser mühsamen Reise; die Engländer, durch die größere Anzahl ihrer Schraubenschiffe im Vortheil, geriethen weniger oft fest, als die Franzosen; allein auch diese gelangten durch Geschicklichkeit und Eifer, so wie durch den stets mit Herzlichkeit gewährten Beistand der englischen Dampfer auf erwünschte Weise zum Ziel. Die kleineren Schiffe fuhren sofort die engen Kanäle hinauf, die nach Bomarsund, dem einzigen befestigten Punkt dieses

Archipels, führen. Die Besatzung von Bomarsund sollte sich nach auf der Flotte erhaltenen Erkundigungen auf nicht mehr als 1500 Mann belaufen. Der Admiral Plumridge blokirte mit zahlreichen Dampfern und den französischen Fregatten „Virginie“ und „Andromaque“ den nördlichen und nordöstlichen Theil des Archipels, um die Verbindungen mit der finnländischen Küste möglichst abzuschneiden. Der Admiral Byam Martin, der dem krank nach England zurückkehrenden Admiral Corry gefolgt ist, kreuzte mit 9 englischen Linienschiffen und dem französischen „Austerlitz“ vor Sweaborg, mit dem Auftrag, die russische Flotte im Zaum zu halten. Diesen Dispositionen gemäß hielt man es auf den verbündeten Flotten für gewiß, daß mit Hülfe des von Calais erwarteten Expeditionscorps ein Unternehmen auf Bomarsund gemacht werden sollte.

Dem „Morning Herald wird aus Danzig, 27. Juli, telegraphirt: „Der „Hekla“ und „Valorous“ haben Bomarsund beschossen, ohne daß eines der beiden Schiffe dabei einen Verlust erlitten hätte. Der „Valorous“ lief auf den Strand, ward jedoch wieder flott, ohne bedeutend beschädigt worden zu sein.

In Kronstadt werden zwei Bataillone Schlittschuhläufer ausgerüstet. Diese Schlittschuhläufer haben die Bestimmung, im Winter über die Eisdecke gegen Inseln, welche vom Feinde besetzt sein sollen, zu operiren. Auch in anderen Garnisonstädten sollen Schlittschuhläufer-Bataillone ausgerüstet werden.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Alle Nachrichten deuten nun darauf hin, daß die russische Armee die Walachei räumen wird. Die Räumung von Bukarest wurde am 31. Juli erwartet.

Der Moniteur meldet aus Bukarest vom 28. Juli: Die Russen haben ihre bisherige Position bei Kalugereni geräumt, die Avantgarde befindet sich bei Siljava, die Artillerie und die Equipagen gehen dem Sereth zu. Im Ganzen herrscht Stillstand in den Bewegungen beider Armeen. Die Türken haben sich in Slobosia verschanzt und scheinen ebenso wenig aus ihrer Defensive hervorzutreten, als die Russen in die Offensive übergehen zu wollen. Nach Slatina sind Verstärkungen abgegangen.

Die alliirten Truppen halten die drei Donaumündungen besetzt.

Odessa. Der „Wladimir“ hat eine größere Rekognoscirungsfahrt im schwarzen Meere bis zu den Donaumündungen unternommen. Der „Elbeus“ hat eine Kreuzfahrt bis Batum gemacht und dabei drei türkische Transportschiffe aufgefangen, von denen zwei in den Grund gebohrt worden sind.

Ein Brief aus Sebastopol in der „Nordischen Biene“ enthält die Mittheilung, daß seit langer Zeit die Hafenstadt nicht so belebt gewesen sei, als gerade jetzt. Die Gasthäuser sind sämmtlich besetzt, und Abends drängen sich die Leute auf den Promenaden, wo Militär-Banden die beliebtesten Musikstücke aufführen. Im Theater wird wöchentlich dreimal gespielt; an den übrigen Abenden finden Bälle u. s. w. statt; mit einem Worte, es ist dem Treiben in der Stadt nicht anzusehen, daß feindliche Flotten in der Nähe kreuzen und täglich einen Besuch abstatten könnten.

Der „Oesterr. Soldatenfr.“ theilt folgende Ordre de Bataille über die auf russisch-türkischem Kriegsschauplatze aufgestellten Truppenmassen mit:

Das Hauptquartier der zwei englisch-französischen Feldherren und die Stabstation für die Pontusflotte ist in Varna. Das englische Hülfscorps ist in den Ortschaften längs der Straße von Devno, Paravadu und Schumla aufgestellt. Die französischen Auxiliartruppen halten die Straße von Varna nach Bodbaschi und Aidos (Burgas) besetzt. Diese Aufstellung ist offenbar darauf berechnet, daß den englisch-französischen Truppen der Schutz ihrer Grosflotte auch nicht einen Augenblick entzogen bleibe. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß die Operationsobjecte für diese Streitkraft nicht an der Donau oder in der großen Walachei situirt sind. Der russisch-türkische Krieg hat bereits so großartige Dimensionen angenommen, daß für die Auxiliartruppen ganz andere strategisch wichtige Punkte zum Angriff und zur Vertheidigung vorgezeichnet sind. Zum Angriff: die Küstenstrecke am Schwarzen Meere von der Sulina-Mündung bis Odessa und Cherson, dann die Halbinsel Krim mit ihren wichtigen See-Stationen, endlich die Festungen Anapa und Noworossilsk, die zwei Schlüssel von Tscherkessien, welche jedenfalls in die Hände der Auxiliartruppen kommen müssen, wenn eine permanente Verbindung mit dem tscherkessischen Häuptlinge Schamyl hergestellt und unterhalten werden soll; zur Vertheidigung: die von den Russen neuerdings bedrohten Küstenpunkte von Suchum-Kale bis Batum, wo die türkischen Streitkräfte neuestens sehr empfindliche Niederlagen erlitten haben. Es wurden zu diesem Behufe am 15. Juli fünf Dampffregatten und zwanzig Transportschiffe mit 8000 Mann und 3 ausgerüsteten Batterien an Bord von Varna nach Gunie in die Mündung des Flusses Tschurukfu (unterhalb Batum) entsendet. Gleichzeitig langten daselbst 3000 Nizam-Truppen mit 15 Geschützen von Trapezunt an, um gemeinschaftlich gegen die von Achaltzik operirenden Russen vorzurücken. Wir erfahren, daß der in Kars commandirende Pascha (Guyon) mit 15,000 Mann in Ardagan an dem Flusse Kur die Verbindung mit diesen frischen türkischen Streitkräften und mit den Trümmern des von den Russen versprengten Corps des Selim Pascha herstellte. Es verlautet aber, als noch nicht bestätigte Nachricht, daß der russische Generallieutenant Fürst Andronikoff diese im Aufmarsche begriffenen Streitkräfte total geschlagen haben soll. Wir müssen bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß sich unter den sämmtlichen Stabs- und Oberofficieren der türkischen kleinasiatischen Armee eine allgemeine Entrüstung gegen die Anmaßungen des Guyon kund giebt. Die türkische Balkanarmee lagert auf den Anhöhen von Schumla auf den Straßen gegen Bulanyk, Seflik und Bular, und zwar in der Stärke von 70,000 Mann. Ein 30,000 Mann starkes Detaschement vereinigte sich, wie wir es schon früher nach officiellen türkischen Quellen berichtet hatten, mit dem kleinwalachischen Corps in Rustschuk, wo es sich jetzt noch vollzählig befindet. Auf walachischem Boden in Giurgewo stehen nur 9000 Mann und beobachten eine defensive Haltung. Das russische Observationscorps in Frateschti ist nicht viel stärker. Das Hauptquartier des General Dannenberg befindet sich in Bukarest; die Streitkräfte seines Corps unterhalten mit den Truppen des General Lüders in dem befestigten Lager bei Slobodseja die Verbindung, und da

sich das Detaschement des General-Lieutenant Liprandi auf dem Marsche gegen die Ufer des Sereth befindet, können wir die Stellung, welche die kaiserl. russische Operations-Armee in diesem Augenblicke einnimmt, nicht besser versinnlichen als mit der Bezeichnung: daß der Rayon für diese Ordre de bataille zwischen dem 45 und 50° N. B. und dem 25 und 50° O. L. gelegen ist.

Drei englische Schiffe sind in die Sulinamündung eingefahren. Eine Bagger-Maschine wird in Thätigkeit gesetzt. Die Russen haben bei Ismail und Tultscha an beiden Ufern Schanzen und Batterien angelegt, um die Weiterfahrt der alliirten Schiffe zu hindern. Die russische Donauflotille steht in drei Abtheilungen in Ibraila, Reni und Galacz. — Wie die Times meldet, ist ein französisches Transportschiff auf dem Wege nach Konstantinopel mit 2 Millionen Francs durch den Zusammenstoß mit einem Dampfschiffe untergegangen. —

In Asien sollen die Russen 25,000 Mann stark mit 80 Kanonen den Arpatscha überschritten haben und nur noch 6 Stunden von Kars stehen.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 2. August. Se. Majestät der König sind von München zurückgekehrt.

Berlin, den 31. Juli. Die Landwehrbataillons-Kommandanten haben Ordre erhalten, ihre Stationsorte nicht zu verlassen. Die Ordres zur Einberufung der Landwehr liegen schon seit längerer Zeit in der Ausfertigung vollendet und harren nur des Befehls zur Absendung. So ist bis in die kleinsten Details alles vorhergesehen, um dem Befehl einer Mobilmachung so schnell als möglich nachzukommen.

Um dem verderblichen Einflusse der Branntweinschänken, so viel polizeilich geschehen kann, entgegenzutreten, hat die Regierung zu Gumbinnen alle Landrathsämter und Magisträte angewiesen, die Verlängerung der Schank-Konsense unbedingt auch dann zu versagen, wenn dargethan ist, daß der Inhaber des Konsenses im Verlaufe des letzten Jahres Branntwein auf Kredit verabfolgt hat.

Danzig, den 26. Juli. Auf unserer Kriegswerfte werden Vorbereitungen zum Bau von zwei Fregatten getroffen. Sie sollen beide Schraubendampfer werden und 40 Kanonen erhalten.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Gotha, den 28. Juli. Heute Abend langte der König von Portugal und sein Bruder von Berlin kommend hier an und begab sich mit unserm Herzog nach dem Jagdschlosse Reinhardsbrunn, wo bereits die Herzogin von Kent, die Mutter der Königin von England, weilt und die Prinzessinen von Baden, die Schwestern unsrer Herzogin erwartet werden.

Baiern.

München, den 28. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen, begleitet von den bairischen Majestäten, kamen heute Vormittag von Nympfenburg nach München, und begaben sich unmittelbar in den Industriepalast, wo der Vorstand, die Mitglieder des Ausstellungskomite's, so wie die preußischen Kommissare II. MM. empfingen.

München, den 29. Juli. Gestern Abend wurde im Hof-Theater „Oedipus auf Kolonos“ gegeben, welcher Vorstellung beide Monarchen von Preußen und Baiern beiwohnten. Noch denselben Abend traf, von Friedrichshafen kommend, der König von Würtemberg hier ein, und begab sich alsbald nach Nymphenburg. Heute hat der König von Preußen dem Könige von Würtemberg in dessen Gasthofe einen Gegen-Besuch abgestattet, und alsdann haben beide Könige mit den bairischen Majestäten die Industrieausstellung besucht. Diese Zusammenkunft des Königs von Würtemberg und des Königs von Preußen ist die erste persönliche Begegnung beider Könige seit der bekannten Thronrede, welche eine Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Höfen für einige Jahre zur Folge gehabt hatte.

Oesterreich.

Wien, den 29. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich gestern über Linz nach Ischl begeben.

Wien, den 30. Juli. Vom Armee-Kommando ist an das Observations-Korps an der türkischen Grenze der Befehl ergangen, daß die Offiziers-Frauen die Armee zu verlassen haben. — Mit Ausnahme des 12. Infanterie-Regiments müssen sämmtliche disponible Truppen nach der Bukowina marschiren. Das Hauptquartier wird in Suczowa aufgeschlagen. In kurzer Zeit werden in dem kleinen Raume über 200,000 Mann aufgestellt sein. Dagegen sammeln sich am Dniester sämmtliche disponible Truppen aus Centralrußland, angeblich 200,000 Mann, mit dem Hauptquartier in Mohilew.

Für die aufopfernde Bereitwilligkeit, mit welcher die Bevölkerung in allen Theilen des österreichischen Staats der Aushebung von 95,000 Mann entgegengekommen ist, hat der Kaiser in einem Schreiben an den Minister des Innern seine vollste Zufriedenheit und seinen Dank ausgesprochen, indem er darin einen neuen Beweis der Ergebenheit und Anhänglichkeit seiner Unterthanen erblickt.

Wien, den 31. Juli. Ein Courier ist gestern Abend nach Petersburg abgegangen, welcher muthmaßlich dem russischen Kabinet ziemlich offene Andeutungen überbringen wird. Unter den hier sich aufhaltenden Russen herrscht große Bewegung; sie haben alle Vorbereitung getroffen, um nöthigenfalls sofort in ihre Heimath zurückzukehren.

Frankreich.

Paris, den 29. Juli. Auf der Feuerwerkerschule zu Metz ist es jetzt gelungen, mit kongrevischen Raketen von 3 Zoll Durchmesser und 3 Fuß Länge fast anderthalb Stunden weit zu feuern, wobei das Geschoß noch 5 Fuß tief in den Boden eindrang. Man glaubt es mit stärkeren Raketen bis auf 2 Stunden weit zu bringen. — Der Araberhäuptling Bu Maza ist am 26sten von Marseille abgesegelt, um ein Kommando über die Baschi Bozuks zu übernehmen. Diese erhalten jetzt regelmäßigen Sold und sind nicht wenig darüber verwundert.

Spanien.

Madrid, den 29. Juli. Madrid ist ruhig. Eine Proklamation der Königin an die Bevölkerung ist gut aufgenommen worden. Die Miliz bewacht den Palast in Gemeinschaft mit der Linien-Infanterie. An dem Bau der Barrikaden haben sich auffallend viel Franzosen (Araber und Juden) be-

theiligt. Es finden keine Excesse gegen Personen und Eigenthum mehr statt, und es war auch hohe Zeit, da schon der äußerste Radikalismus und Kommunismus seine Lehren gegen „das verbrecherische Kapital, gegen den Mißbrauch des Eigenthums“ u. s. w. zu verbreiten begann. Ein erhitzter Patriot schrie sogar: „Es lebe der Volks-Despotismus!“ (In Barcelona hat auch wirklich die Behörde zur Beruhigung der arbeitenden Bevölkerung ein Dekret erlassen, durch welches in den Fabriken die Maschinen abgeschafft werden, welche die Handarbeit überflüßig machen.) — Den Chefs der Barrikaden ist der Befehl zugegangen, Jeden, der „Es lebe die Republik!“ ruft, erschießen zu lassen. — Die Vertreibung der Camarilla durchzusetzen, ist der Junta noch nicht gelungen. Der thätigste Agent Christinens sitzt in Haft, ebenso Graf Cuba, der am 18ten und 19ten Gendarmen befehligte und tödtlich verwundet wurde. — Von Odonnell, der mit Espartero völlig einig sein soll, weiß man nur, daß die Artillerie in Granada, welche der Bewegung nicht beitreten wollte, nach mehrstündigem Kampfe ihm völlig unterlag.

In Saragossa hat Espartero am Tage seiner Ankunft folgende Proklamation erlassen: „Ihr habt mich gerufen, damit ich Euch zur Wiedereroberung der verlornen Freiheit helfe und mein Herz schlägt vor Freude, mich wieder in Eurer Mitte zu befinden. Möge der Nationalwille in Erfüllung gehen und für diesen heiligen Zweck zählt stets auf das Schwert von Luchana, auf das Leben und auf den Ruf Eures Landsmannes Baldomero Espartero.“ — Die Junta von Aragonien hat durch ein förmliches Dekret Espartero zum Generalissimus aller nationalen Armeen Spaniens ernannt. — Nach den neuesten Mittheilungen des Moniteur ist Espartero am 29. Juli in Madrid eingezogen. Das Regiment Montesa war ihm entgegenmarschirt, um ihm das Ehrengeleit zu geben, desgleichen auch eine Deputation madrider Bürger mit dem General Valdes an der Spitze. — Die Königin hat die Zusammenberufung der Cortes verkündigt.

Seit der Ankunft Esparteros in Madrid hat sich die Lage gebessert. Die Börse ist geöffnet, die Fonds steigen.

Das spanische Ministerium ist unter dem Präsidium von Espartero konstituirt. O'Donnell hat Portefeuille des Kriegs-Ministeriums übernommen und wurde zum Marschall ernannt; ebenso San Miguel.

Wegen der vorgekommenen Gewaltthätigkeiten gegen Personen, hat San Miguel verfügt, daß jeder bewaffnete Bürger sich auf Ueberwachung seiner Barrikaden zu beschränken hat und sie unter keinem Vorwande verlassen darf. Alle bewaffnete Volksposten sollen Patrouillen umhersenden, um jedes Vergehen gegen Eigentum oder Personen auf der Stelle zu züchtigen. Die Munizipalgarde wird aufgelöst und die Waffen derselben sollen dem Gemeinderath zur Verfügung gestellt werden. Alle Verwundeten sollen sofort Beistand erhalten und mit Unterhaltungsmitteln für sich und ihre Familien versehen werden. Die Wittwen und Waisen empfangen eine Pension. Eine Dekoration soll das Andenken des Aufstandes verewigen. Alle Offiziere, die freiwillig sich vom 17ten bis 19ten an der Volksbewegung betheiligten, rücken um einen Grad vor und jedem Soldaten werden zwei Jahre an der Dienstzeit gekürzt.

Italien.

Rom, den 22. Juli. Gestern wurde der Bildhauer Sante Costantini, 24 Jahr alt, durch dessen Dolch der päpstliche Minister Rossi gefallen war, öffentlich vor einer großen Menschenmenge durch das Fallbeil hingerichtet. Auf dem Wege vom Gefängniß zum Schaffot stieß er grimmige Worte gegen den Klerus aus und starb unter dem Rufe „Es lebe die Republik!“ unversöhnt mit der Kirche. Sein Vater ist ein wohlhabender Mann in Foligno. Bei Anzuge der Franzosen wollte er nach Griechenland flüchten, ward aber in Ancona von der wachsamen österreichischen Militärpolizei entdeckt und verhaftet. — In der vergangenen Nacht wurden im Fort Palliano zwei Gefängnisse erbrochen und zwei darin befindliche politische Gefangene, welche beide schon zum Tode verurtheilt waren, durch ihre Freunde befreit.

Parma, den 24. Juli. Der hiesige Aufstand am 22sten wurde durch eine Anzahl Fremder unternommen, die in Pontremoli gelandet waren. Ein Theil der Bevölkerung schloß sich ihnen an und griff das Schloß an, wurde aber von der parmesanischen Mannschaft zurückgeschlagen, worauf sich die Meuterer in ein dem Schlosse gegenüberliegendes Kaffehaus begaben, um sich auf einen neuen Angriff vorzubereiten. Ein Theil der österreichischen Besatzung in Verbindung mit der parmesanischen Artillerie stürmte das Kaffehaus und alles darin Befindliche wurde niedergehauen. Einzelne parmesanische Soldaten waren zu den Rebellen übergegangen und fanden sofort die verdiente Strafe. Die Besatzung der Stadt wurde alsbald verstärkt. Es sollen an 40 Rebellen geblieben sein; die Zahl der Verwundeten ist noch nicht bekannt.

Großbritannien und Irland.

London, den 25. Juli. Johannes Ronge, der durch seine Heirath mit der geschiedenen Bertha Traun, geb. Meier aus Hamburg, in günstige Vermögensverhältnisse gekommen, setzt in London sein revolutionaires Treiben fort. Nachdem er vor einiger Zeit einen „Aufruf an die Deutschen in Amerika am Vorabend des großen Völkerkampfes“ geschrieben, hat er später ein Flugblatt erscheinen lassen „An das deutsche Volk. Kampf gegen Rußland, wenn nicht mit, doch ohne die Fürsten.“ Diese Flugschrift enthält eine fanatische Aufforderung zum gewaltsamen Umsturz der deutschen Throne, um Rußland mit Krieg zu überziehen.

London, den 28. Juli. Die Regierung läßt neue Kriegsschiffe und Dampfkanonenböte bauen. Letztere sollen noch flacher gehen, als die schon in der Ausrüstung begriffen sind, können aber in diesem Jahre unmöglich fertig werden. — Der „Euckor“ hat im bothnischen Meerbusen eine russische Kanonen-Brigg zerstört. Die Mannschaft hatte sich bei Zeiten ans Land geflüchtet. — Aus Woolwich ist eine Riesenkanone nach der Ostsee geschickt worden, um damit dort Experimente anzustellen. Sie soll Kugeln auf die Entfernung von einer deutschen Meile schießen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 29. Juli. Eine Gesammtverfassung ist erschienen. Der Reichsrath wird aus 50 Mitgliedern bestehen, von denen 20 durch den König ernannt werden, worunter sich vier holsteinische befinden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 26. Juli. Aus Mitau wird berichtet, daß die dortige Besatzung aus 3 Regimentern besteht, und zwar 1stens aus einem Regiment donischer Kosaken, 2tens aus dem sumskischen blauen Husaren-Regiment, welches früher in Sumat (Gouvernement Pultawa) stand, und 3tens aus dem esthländischen Jäger-Regiment, das früher in Libau garnisonirte. Die Truppen haben 1½ Werst von der Stadt ein Lager bezogen, wo sich auch ein Artillerie-Park von 32 Geschützen und den dazu gehörigen Munitions-Wagen befindet. Die Umgegend von Polangen ist durch 3 Kavallerie-Regimenter besetzt.

Türkei.

Konstantinopel, den 20. Juli. Sämmtliche Zeitungs-Korrespondenten sind vom Kriegsschauplatze ausgewiesen worden. — Die englischen Gefangenen vom „Tiger" sind aus Odessa in Konstantinopel eingetroffen. Sie sind voll Lobens über die Behandlung, die sie von Seiten der Russen erfahren haben. — Viel Aufsehen hat die Entdeckung einer Räuberbande von Montenegrinern gemacht, welche nun auch Aufschluß über das Verschwinden eines in Skutari kasernirten englischen Soldaten gibt. Man fand bei der Verhaftung der Räuber sämmtliche Kleider des Vermißten mit Blut befleckt und um ein großes Messer gewickelt.

Aegypten.

Ueber den Tod des Abbas Pascha berichtet das „Journal de l'Empire" Folgendes:

„Am Donnerstag Abend (also am 13ten) hatte man ihn in einem Salon seines Palastes von Bennah allein auf einem Divan hingestreckt gesehen. Zwei Mameluken wachten in einem benachbarten Zimmer. Als der Morgen gekommen war, hatte Abbas keinen Befehl gegeben; das Wartezimmer war leer. Die Offiziere, von Unruhe ergriffen, drangen bis zum Vicekönig vor. Sie fanden ihn auf demselben Divan mit in die Höhe gerichteten Beinen, zurückgeschlagenem Kopf, regungs- und leblos. Ein Blutstrom drang aus Mund und Nase hervor. Die die Wache versehenden Mameluken waren verschwunden. Man sagt, sie seien bei Tagesanbruch, auf den Anblick ihres regungslosen, vielleicht aber noch lebenden, Herren von Schrecken ergriffen, zu Pferde nach Cairo zu entflohen, Alles, was sie an Diamanten und werthvollen Gegenständen unter der Hand gefunden hatten, mit fortnehmend. Man sucht diese beiden Menschen. Alles, was mit dem Vicekönig in Zusammenhang stand, war von Bestürzung ergriffen. Seine Offiziere entschlossen sich endlich, den Leichnam nach Cairo zu bringen. Sie setzten ihn in all seinem Blut in seinen Reisewagen und fuhren ohne äußeres Gepränge nach der Stadt, wo sie ihn ohne Begleitung und Lärm beisetzten. Es war 40 Stunden her, daß er todt war. Indessen hatte doch einer von Mehemed Ali's Söhnen, der Prinz Halim, Nachricht von diesem plötzlichen Tod erhalten. Ohne einen Augenblick zu verlieren, war er nach Alexandrien geeilt, wo Said Pascha, der durch die Verträge bezeichnete Nachfolger, residirte. Er hatte die Fahrt seines Dampfschiffs bis zur Verwegenheit beschleunigt und dennoch langte die Nachricht vor ihm an. Ein von Alfe abgegangener Reiter war dem Dampfer zuvorgekommen. Von dem Courier mitten in der Nacht aufgeweckt, bringt ein bewährter Freund Said Paschas, der portugiesische General-Consul Popolant, die außerordentliche Nachricht in aller Eile nach dem Palast von Gabarit. Said Pascha, so oft von Fallen umstellt, wehrt sich anfangs, daran zu glauben: Halim trifft ein und bestätigt sie. Die von Cairo aus benachrichtigten General-Consuln von Frankreich und Oesterreich eilten ebenfalls herbei. Das Gerücht verbreitet sich in der Stadt und ehe eine Stunde vergeht, begrüßt die europäische Kolonie einstimmig die Gelangung von Mehemet Ali's Sohn zur Regierung über Aegypten."

Tages-Begebenheiten.

Die Berliner Polizei ist jüdischen Spekulanten auf die Spur gekommen, die sich damit beschäftigten, die englischen Lebensversicherungs-Gesellschaften zu betrügen. Mit Hilfe bestochener Beamten, unter denen sich auch ein Bürgermeister befindet, hatten sie sich falsche Atteste verschafft. So war ein 82jähriger Mann mit 20,000 Thlr. als 50jährig versichert worden. Bald nach der Versicherung starb der Mann und die Gauner-Gesellschaft hatte die versicherte Summe erhoben. Eine alte Frau war mit 31,000 Thlr. versichert. Die Komplicen sind in Berlin, Frankfurt a. d. O. und Görlitz verhaftet worden und der größte Theil des betrügerisch erworbenen Geldes soll durch die Polizei wieder herbeigeschafft sein.

Coeslin, den 29. Juli. Gestern Nachmittag, gegen halb 5 Uhr, wurde die ganze Hoflage des Obergutes Ramelow in Asche gelegt, nur das Wohnhaus blieb stehen. Das Feuer kam in einem mit Roggen beladenen Wagen aus, doch ist das „Wie" bis jetzt völlig unbegreiflich. Der mit eisernen Axen versehene Wagen war etwa 300 Schritt weit langsam gefahren, hatte vor der Scheune etwa 10 Minuten gehalten, war schon halb abgeladen, Alles in unmittelbarem Beisein des Herrn selbst, als plötzlich die Flammen unten aus dem Fuder schlugen und mit einer solchen Wuth um sich griffen, daß kaum die Leute aus dem Fach sich retten konnten. An Hülfe war gar nicht zu denken, die Pferde verbrannten vor dem Wagen, in 20 Minuten standen von 7 Gebäuden nur noch die Fundamente und die geborstenen massiven Mauern von zweien. 10 Schweine, 9 Pferde und Füllen, 3 Acker- und die Luxus-Wagen, 170 Fuder Heu waren verbrannt, ja die Gluth war so entsetzlich gewesen, daß das meiste Holzwerk fast spurlos verschwunden war. Leider haben die Flammen auch ein Menschenleben gefordert. Ein alter Knecht, der aus dem brennenden Gebäude noch sein Erspartes retten wollte, ist noch im Fenster vom Feuer erfaßt und in seinen Kleidern jämmerlich verbrannt. Seit dem Brande von Trieglaff ist hier im weiten Kreise auf dem Lande kein solches Feuer vorgekommen und sein Entstehen um so unbegreiflicher, da zufällig alle in der Nähe des Wagens beschäftigten Leute keine Raucher sind. Die freudigen Hülfsanerbietungen der Nachbarn sind ein schönes, wahrhaft erquickendes Zeichen des altpommerschen Gemeinsinns.

Herr Hind in London hat wieder einen neuen Planeten entdeckt. Es ist dies der 30ste der kleinen zwischen Mars und Jupiter und der 38ste des ganzen Sonnen-Systems.

In Paris wurde ein Milchhändler, der seit längerer Zeit die Milch fast zur Hälfte mit Wasser versetzt und sich dadurch an 80,000 Fr. verdient hatte, zu sechsmonatlichem Gefängniß

und zur Zahlung von 20,000 Fr. verurtheilt. Solche Strafen gegen verdünnte Milch und verdünntes Bier wären auch an anderen Orten angebracht.

Der bekannte Eremit von Gauting (Freiherr von Hallberg) hat, weil die Art und Weise, wie die Franzosen und Engländer mit dem Könige von Griechenland verfahren sind, ihm unedel dünket, zufolge öffentlicher Bekanntmachung allen Engländern und Franzosen verboten sein Haus zu betreten. — In einer ähnlichen Anzeige erklärte neulich der Freiherr Baiern für eine Großmacht.

Die Rache des Senats.

(Historisch-schlesische Novelle von Julius Krebs.)

(Fortsetzung.)

Gedankenschwer schritt nach einer fast schlaflosen Nacht der Bürgermeister Nikolaus Beyer in seinem Audienzzimmer auf und nieder. Die letzte Zeit hatte ihm so viele Ereignisse zu Schreck, Schmerz und Freude gebracht, daß sein Gefühl oft den Verstand nicht zu einem klaren Ueberblicke der Verhältnisse gelangen ließ. Schwer war insbesondere der Kampf seiner Dankbarkeit mit der Sehnsucht nach Genugthuung für sich selbst und die Stadt, welche er amtliches Pflichtgefühl nannte, und Dompnigs Verderben in sich schloß. Lange hatte er mit seiner Unterschrift gezögert, wodurch die Anklage gegen den Landeshauptmann entschieden wurde, endlich aber war sie doch geschehen. Mit hoher Befriedigung sah er nun durch die Bekenntnisse des sterbenden Rathsdieners Prokosch jedes Bedenken gelöst, das sein Herz bei dem Verfahren gegen Dompnig ihm aufdringen wollte. Er fühlte sich jeder Verbindlichkeit für seine Begnadigung ledig, welche nur als Nothwendigkeit eines berechneten Spiels erfolgte, und kannte nun auch die Spinne im Mittelpunkte des verrätherischen Gewebes. Die Rache des Senats mochte daher mit der wiedererlangten Amtsgewalt in aller Rechtsform stattfinden. Für sechszehn Jahre der Bedrückung und des bittern Hohnes, in schmählicher Täuschung aller großen Erwartungen von der Regierung des Matthias, war wirklich zunächst Dompnig's Haupt als blutiges Sühnopfer bezeichnet, wie Adelgunde es ihrem Ritter vorausgesagt. Mochte unter der neuen Oberlehnsherrschaft aus dem juridischen Gewaltstreiche entstehen, was da wollte, jene traurige bedeutungslose Vergangenheit Breslaus sollte ein bedeutsames Wahrzeichen der Rache für die Nachwelt haben, so beschloß es der Bürgermeister.

Schmerzlich empfand er dabei, daß die eigentliche Hauptperson in dem zu eröffnenden Trauerspiele fehlte, nämlich Georg Stein, der Statthalter Schlesiens, dem der Landeshauptmann nur als untergeordnetes, wenn auch nicht willenloses Werkzeug diente. Stein's guter Stern hatte gewollt, daß er sich in Bautzen befand, als die Nachricht vom Tode des Königs eintraf. — Eine wohlbegründete Ahnung des seiner dort harrenden Schicksals rieth ihm die Rückkehr nach Breslau ab, dessen Rath von dem zu Bautzen alsbald, jedoch vergeblich, die Auslieferung des Flüchtlings verlangte. Für seine Privatrache hoffte Beyer noch den Elias Bärmann habhaft zu werden; doch auch dieses Opfer war unwiederbringlich dem Henkerschwerte entflohen, wie viele Mühe auch aufgewandt wurde.

Schon hatte Andreaski bei dem jetzigen Machthaber der Stadt eine Audienz gehabt, und mit allem Feuer der Beredtsamkeit für den unglücklichen Freund gesprochen, indeß natürlich vergebens. Die schwache Stütze der Dankbarkeit, an die der junge Mann hätte appelliren können, war seit dem gestrigen Tage in des Alten Brust zusammengebrochen. Was er aber zur Vertheidigung des Landeshauptmanns anführte, daß dieser nur buchstäblich dem königlichen Willen nachgekommen und deßhalb unzurechnungsfähig sei, machte ja vor den Augen der Aristokraten eben sein Verbrechen aus. Alles was Dompnig gethan, stritt gegen Breslaus theuer erworbene und von Matthias auch bestätigte Privilegien, und es galt zu zeigen, daß diese nicht ungestraft zu verletzen wären. Der nächste deshalb schuldige Kopf, der zu erlangen war, müsse also dem Verhängnisse fallen, das eben so unerbittlich treulos die städtische Macht vernichtet, als in plötzlicher Gunst der aristokratischen Herrschaft zurückgegeben hatte. Mit diesen und ähnlichen Gründen wies der Bürgermeister Andreaski's Begnadigungsgesuch ab, und gestattete nur seinen Besuch bei dem Gefangenen, unter dem eidlichen Versprechen, keine Befreiungspläne für und mit ihm zu schmieden.

Traurig hatte der Ritter sich entfernt, und der Consul dirigens vertauschte bald darauf sein Hausgewand mit der schwarzen Amtstracht und goldenen Ehrenkette, um sich aufs Rathhaus zu verfügen. Schon harrte seiner im schwarzausgeschlagenen Gerichtszimmer der versammelte Senat. Auf jedem Gesichte blitzte durch den Amtsernst die heimliche Freude, den so lange gefürchteten unantastbaren Feind statt der stillen Verwünschungen endlich laut anklagen, und blutig über ihn triumphiren zu können. Die über Leben und Tod richtenden elf Männer der Schöppenbank aber ließen bei ihrem Anblicke keinen Zweifel übrig, daß schon vor dem Gerichte, welches die Gemeine dem Rathe mit voller Macht übertragen, ihr Urtheil unabänderlich gefunden sei; über die Hauptsache, Dompnig's zu fällendes Haupt, waren Alle einig, denn Haß und Rachsucht sind in der Regel bessere Bindemittel zur Eintracht, als Liebe und Eintracht. — Indeß mußte der Form ihr Recht geschehen, der Bürgermeister eröffnete daher das Gericht, und schellte dann zum Verhör.

Unbefangen, im Gefühle seines guten Gewissens, trat Heinrich Dompnig vor die Schranken. Er hoffte siegreich zu beweisen, daß er nach des Königs Befehle und seiner eigenen Ueberzeugung nicht anders hätte handeln können. Mit Hinweisung auf seine damalige Rede vor der belauschten geheimen Session wollte er auseinandersetzen, daß die Zeit gekommen, wo die Mängel des aristokratisch-republikanischen Städtewesens einer höhern Staatsordnung weichen, und alle Regierungsfäden in der unbeschränkten Hand eines einzigen Machthabers zusammenlaufen müßten. Doch er hatte sich in der Zeit verrechnet. Noch war der Geist nicht gekommen, der von innen heraus das Princip der absoluten Monarchie bei den Schlesiern geltend zu machen wußte, wenn auch das schwankende Feudalsystem bereits so umgebildet war, daß der Lehnsherr als wirklicher Oberherr, der Vasall als wirklicher Unterthan betrachtet werden mußte. Indeß zeigte Matthias Corvinus sich nur als ein Vorläufer des Absolutismus in der rohen Gewalt, nicht in seinen Segnungen, und noch zahlreiche blutige Kämpfe zwischen Bürger und Ritter in den engen Gren-

zen der Stadtgebiete, dann zwei länderverheerende Kriege standen bevor, ehe das neue Staatensystem seine völlige Ausbildung erlangen sollte. Für jetzt versuchte der trotzige Geist des republikanischen Aristokratismus sich noch die Grenzen so weit als möglich zu stecken.

Der Stadtschreiber las die Anklage des Senats gegen Dompnig laut vor. Sie enthielt im Wesentlichen die Beschuldigung, er habe städtische Gelder unterschlagen, ihre Landgüter veruntreut und verschwendet, neue Auflagen befördert, die Münzen verringert, Privilegien und Rathsverhandlungen verrathen, und sich durch allerlei offene und heimliche Bedrückungen als feindlich gegen die Stadt und ihre herkömmlichen Rechte erwiesen. Ueberdies aber habe er vor und nach des Königs Tode sich für die Krone Ungarns erklärt, so daß Schlesien, welches doch erblich zu Böhmen gehöre, von diesem Reiche für immer losgerissen werden solle. — Die Bestätigung der einzelnen Klagepunkte durch Exclamationen und die ganze Unruhe während der Vorlesung zeigten, wie sehr das Libell im Sinne der wohlweisen Versammlung abgefaßt sei. Dompnig wollte nun seine Vertheidigung beginnen, allein die aufgeregten Consuln vergaßen sich in ihren leidenschaftlichen Einwürfen gegen alle Ordnung. Es schien, als ob sie jede in sechszehn Jahren dem Senate zugefügte Beleidigung dem Unglücklichen in dieser Stunde entgelten lassen wollten.

Um Gott, wollen die ehrsamen Herren mich nicht auch zu Worte kommen lassen? fragte Dompnig unmuthig. — Ich bitte Euch bei Gott und dem göttlichen Rechte; ich will mich als ein Frommer verantworten.

Der Bürgermeister winkte zur Ruhe, und der Angeklagte sprach. Doch als er geendet, erhoben sich alsbald widerlegende Stimmen; immer neue Beschwerden mit neuen Nebenumständen wälzten sich auf Dompnig's Haupt, und wurden für die umhersprühenden Hohn- und Zornfunken zu neuen Zündfäden.

Da sagte der allseitig Verfehmte matt: Ich merke wohl, es soll nicht anders sein, und so mag es denn geschehen. Das ist kein Gericht über mich, sondern eine Schmäh- und Spottversammlung gegen mich, der ich Nichts mehr zu antworten weiß, noch Lust habe. Verurtheilt mich zum Tode.

Inculpat hat nichts Wesentliches zu seiner Vertheidigung anzubringen gewußt, und die Akten sind geschlossen! bedeutete Beyer dem Schreiber. Dann winkte er, den Angeklagten abzuführen.

Nach etwa einer Stunde hatten die Schöppen das Todesurtheil gefällt, wie er es vorhergesehen. Es lautete dessen Schluß dahin, daß er seines bösen Handelns und Vernehmens wegen zwar einen härtern Tod verdient habe, indeß wollten ihm die Herren doch Gnade anthun und ihn mit dem Schwert richten lassen. — Nachdem es ihm vorgelesen worden, zerbrach man nach der üblichen Ceremonie ein geschältes Weidenstäbchen, und warf es ihm vor die Füße, unter den Worten: Das Urtheil ist gesprochen, der Stab ist gebrochen! Du mußt sterben!

(Beschluß folgt.)

Hirschberg, den 3. August 1854.

Auf Schloß Buchwald bei Schmiedeberg entschlief sanft im Herrn am 1. August d. J., Vormittags um 8½ Uhr, nach zweimonatlichem Unwohlsein, Se. Excellenz der Herr Land-Marschall Georg Freiherr von Riedesel zu Eisenbach, auf Neuenhof bei Eisenach, Bruder der unlängst ihm vorangegangenen sel. Frau Minister Gräfin v. Reden, Excellenz, welcher er in seltener Liebe zugethan, 69 Jahr alt. Der Heimgegangene war ein verdienstvoller, in weiten Kreisen geliebter und hochgeachteter Herr. Als Vater, Großvater, Bruder und Grundherr war er stets beseelt von treuer Liebe und Sorge für seine so schmerzlich betrübten Hinterbliebenen und Untergebenen. Seine irdische Hülle wird den 5. August in der Abtei zu Buchwald beigesetzt werden.

Zur Gesangbuchs-Sache.

Daß das christlich-evangelische Gesangbuch seine Stelle dicht neben der Bibel hat, ist jedem evangelischen Christen bekannt und klar; — und unser evangelisches Volk hat es, Gott sei Dank! immer zu schätzen gewußt. — Ist nun durch Bibel-Vereine dafür gesorgt worden, daß die heilige Schrift in Aller Hände sein kann, so sollte nächstdem auch für **Verbreitung des Gesangbuches in den Gemeinden** gesorgt werden. Einsender hat es in seinem Amte schon oft mit tiefen Bedauern empfunden, daß unser köstliches Hirschberger Gesangbuch doch verhältnißmäßig in noch so wenigen Händen sich befindet, aber Nichts thun können, da das Gesangbuch, namentlich in jetziger schwerer Zeit, für das Volk zu theuer ist. — Daß es billiger verkauft werde, kann bei dem ohnehin nicht hohen Preise dem Herrn Drucker und Verleger unmöglich zugemuthet werden, aber **durch Veranstaltungen, analog denen, die zur Verbreitung der heil. Schrift geschehen sind und geschehen, könnte hier vielleicht geholfen werden.** Sei die Sache demnach hierdurch einmal allen evangelischen Herzen, **namentlich den geistlichen Hirten**, zur Erwägung übergeben. —

Und dabei noch Eins! Von den 1500 Liedern unsers (alten) Gesangbuches ließen sich sicherlich eine große Anzahl, ohne daß dem Gesangbuche und dem Bedürfniß der Gemeinden zu nahe getreten würde, ausscheiden. (Referent glaubt, es ließen sich unbedenklich einige Hundert weglassen.) Dadurch würde eine billigere Ausgabe des Buches entstehen, welche, wenn, was sehr einfach wäre, die stehen bleibenden Lieder ihre jetzigen Nummern behielten, **neben** den bisherigen Ausgaben, gebraucht werden könnten. Auch dadurch würde die Anschaffung des Buches erleichtert, und dem Herrn Verleger sicherlich kein Schaden entstehen.

Vorstehendes hat Nichts weiter sein sollen, als ein Vorschlag, zum Segen unserer Gemeinden, besonders der Armen in ihnen.

Er sei **Dem** befohlen, der den Armen das Evangelium zu predigen gekommen ist.

Ide.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 7. Juli 1854.

1. Vor die Schranken wurde gerufen der Inwohner Johann **Brunnecker** aus Schmiedeberg. Er hat zugeständlich im Königl. Forstreviere ein Bund grünes Reißig entwandt und ist dabei von dem Förster betroffen worden, welcher dem Angeklagten die bei sich gehabte Art gepfändet. rc. Brunnecker hat sich hierbei widersetzt, die Art dem Förster wieder zu entwinden versucht und sie dann erst überlassen, als ihm der Förster mit dem Gebrauch seiner Waffe gedroht hat. — Wegen geleisteten Widerstandes wurde der Angeklagte zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

2. Wegen zugestandener Beleidigung eines Kreisgerichts-Exekutors bei Ausübung seines Dienstes wurde gegen die verehelichte Häusler Kriegel, geb. Guttbier, in Ludwigsdorf, eine Woche Gefängnißstrafe erkannt.

3. Wegen eines gleichen Vergehens wurde der Klempnergesell Eduard Menzel aus Schmiedeberg angeklagt; das Strafverfahren aber vertagt.

4. Die Inwohnerin Johanna Renata Becker, geb. Wolff, zu Petersdorf, ist angeklagt, circa eine Metze schon als Samen in der Erde gelegene und gekeimte Kartoffeln bei Gelegenheit des Aufschurens von dem Acker ihres Arbeitsgebers in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwandt und auf ihrem eigenen Boden gesteckt zu haben. Obschon sie ein theilweises Geständniß ablegte, bestritt sie doch die Quantität; nach Abhörung zweier Zeugen wurde sie aber für vollkommen überführt erachtet und zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

5. Der vormalige Schneiderlehrling Stephan Braun aus Groß-Aupa in Böhmen, welcher in seiner Heimath schon mehrmals bestraft worden, hat aus einem unverschlossenen Ladekasten bei einem Krämer in Erdmannsdorf 1 Rtl. 21 Sgr. entwandt und sich darauf des Bettelns daselbst schuldig gemacht. Nach abgelegtem Geständniß verurtheilte ihn der Gerichtshof zu 6 Wochen Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte und — nach ausgestandener Strafe — zur Landesverweisung.

6. Der schon bestrafte Knecht Joh. Karl Wehner aus Wüsteröhrsdorf, hiesigen Kr., jetzt in Blasdorf, Landeshuter Kreises, hat im Rothenzechauer Forstrevier ein Bund Birkenstangen-Reißig im Werthe von 8 Pf. entwandt. Der Angeklagte war nicht erschienen; durch die Abhörung dreier Zeugen wurde der Angeklagte für überführt erachtet und in contumaciam zu 4 Wochen Gefängniß condemnirt.

7. Der Gemeindehausbewohner Christian Traug. Schröter aus Grunau, wegen Holzdiebstahls schon dreimal bestraft, hat zugeständlich im Boberröhrsdorfer Forstrevier eine Hopfenstange in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwandt. Er wurde wegen Holzdiebstahls im dritten Rückfalle zu 3 Wochen Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf ein Jahr und zu eben so langer Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

8. Die verehelichte Häusler Christiana Friederike Hallmann, geb. Jäckel, zu Vogtsdorf, ist wegen Unterschlagung angeklagt. Sie hat nämlich aus der Fabrik zu Erdmannsdorf Garn zum Weben erhalten, von der gefertigten Leinewand 36 Ellen verkauft und das gelöste Geld in ihrem Nutzen verwandt. Sie gestand das Vergehen, versuchte es aber durch ihre große Armuth und Noth zu entschuldigen. Sie wurde zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

9. Vor die Schranken wurde gerufen der Tagearbeiter Friedrich Wilhelm Louis Täuber aus Buchwald, welcher folgender Vergehen angeklagt ist:

a. Er hat aus einer verschlossenen Lade des Kretschambesitzers in Hohwiese, zu welcher er sich den Schlüssel zu verschaffen gewußt, zu zwei verschiedenen Malen ungefähr 6 Rtl. baares Geld entwandt;

b. eben daselbst 10 Pfund Speck und Schweinefleisch im Werthe von 2 Rtl. gestohlen und verkauft;

c. gebackene Birnen im Werthe von 6 Sgr. entwandt und das durch diese drei Fälle erlangte Geld verspielt. Ferner ist er

d. durch Eindrücken eines Fensters in ein Zimmer eingestiegen und hat aus verschiedenen verschlossenen Gemächern in demselben circa zusammen 9 Rtl. gestohlen, über welchem Vergehen er ertappt worden ist.

Der Angeklagte legte ein vollkommenes Bekenntniß ab und wurde durch den Gerichtshof zu 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus und nach Verbüßung der Strafe zu zweijähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

10. Die verehelichte Schuhmacher Christiane Beate Freudenberg aus Ludwigsdorf hat vor mehreren Jahren eine frei dagestandene Bettstelle und ein Düngerbrett in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwandt, für welches zugestandene Vergehen sie zu einer Woche Gefängniß verurtheilt wurde.

Mineral-Bad zu Hirschberg.

Im Mineral-Bade zu Hirschberg weisen die Badelisten 62 Kurgäste zur vollen Kur, und 42, welche die Bäder zur Stärkung und Nachkur gebrauchen, nach.

Die Bäder werden in diesem Jahre zum 1. Oktober, nicht wie im vorigen Jahre den 15. Oktober geschlossen.

Die Bade-Verwaltung.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 25. Juli: Hr. Weigelt, Fleischermittels-Aeltester, mit Frau u. Familie; verw. Frau Kaufmann Cohn mit Familie; sämmtl. aus Breslau. — Frau Baronin v. Lüttwitz, geb. v. Schuckmann, mit Tochter, aus Bartsch. — Verw. Frau Partikulier Lindheim mit Familie aus Breslau. — Hr. Riedel, Kaufmann; Frau Wachtmeister Bähnisch mit Tochter; sämmtl. aus Berlin. — Den 26sten: Frau Kupferschmied Riesner aus Hirschberg. — Hr. Künzel, Fleischermeister; Hr. Hennig, Partikulier; beide aus Breslau. — Hr. Hettwer, Königl. Kanzlei-Rath, mit Pflegetochter, aus Liegnitz. — Frau Amtmann Weltzel aus Zindel. — Hr. Butter, Kupferschmiedemeister, mit Frau, aus Breslau. — Frau Baumeister Hruzik mit Familie aus Leobschütz. — Hr. Bonato, Historienmaler, aus Venedig. — Hr. Growald, Gastwirth, aus Charzow. — Den 27sten: Hr. Graf Pückler aus Ober-Weistritz. — Hr. J. Brachvogel, Rechtsanwalt, mit Frau u. Familie, aus Kosten. — Hr. Klemm, Landrentmeister a. D., mit Frau, aus Stettin. — Fräulein Tschernig aus Sorau. — Frau Banquier Werther; verw. Frau Kaufmann Ginsberg; beide aus Breslau. — Hr. E. M. Lemaire, Professor, mit Frau; Frau Freiberg mit Tochter; Hr. Kipperling jun., Hof-Kupferschmiedemeister; sämmtl. aus Berlin. — Hr. Scholz, Kapellmeister; Hr. v. Kamptz, Lieutenant im 10. Infanterie-Regiment; beide aus Breslau. — Frau Müller Liebelt mit Kind; Frau Getreidehändler Fabian; sämmtl. aus Fraustadt. — Hr. Huhndorf aus Görbersdorf. — Hr. Rehfisch, Rabbiner, aus Kempen. — Hr. Conrad, Posamentier, aus Glogau. — Den 28sten: Hr. Michaelis, Kreisger.-Direktor, aus Militsch. — Hr. C. Brachvogel, Notar, mit Frau, aus Posen. — Hr. Wrehde, pens. Königl. Ober-Förster, mit Frau u. Sohn, aus Friedeberg. — Hr. Lange, Königl. Wegebau-Inspektor, mit Frau, a. Posen. — Hr. Müller, Bäckermeister, a. Lublin. — Hr. Bör, Brauer, aus Kleutsch. — Den 29sten: Hr. Wulsten, Regierungs-Rath, mit Tochter, aus Frankfurt a. d. O. — Hr. Zwettels, Kaufm., aus Berlin. — Hr. Drabich, Prem.-Lieut. der Artillerie, aus Sagan. — Hr. Raasch, Kellermeister Sr. Königl. Hoheit des Prinzen v. Preußen, mit Frau u. zwei Schwestern, aus Berlin. — Hr. Werther, Banquier, aus Breslau. — Frau Gräfin Bninska mit Baronesse v. Oppen aus Biendrowo. — Hr. Held, Gymnasial-Direktor, mit Frau, aus Schweidnitz.

(Nebst Beilage.)

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

3885. Gestern Abend 6 ¼ Uhr verschied nach kurzen aber schweren Leiden am Lungenschlage unser guter Gatte und Vater, der Lehrer Knoll im 53sten Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen dies Verwandten, Freunden und Bekannten an
die Hinterbliebenen.
Leisersdorf, den 30. Juli 1854.

3918. Todes-Anzeige.
Den am 30. Juli erfolgten Tod meines Mannes, des Tischler-Meisters J. G. Schreich hierselbst, in dem Alter von 76 Jahren 9 Monaten, zeige ich theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch an.
Ernestine Schreich geb. Fromberg.
Nieder-Falkenhain, den 2. August 1854.

3916. **Gedanken der Wehmuth**
am Grabe der frühvollendeten
Johanne Christiane Hoffmann,
eheliche Tochter des Vorwerksbesitzers
Johann Karl Hoffmann in Seiffershau.
Geboren den 14. November 1824.
Gestorben den 16. Juli 1854.

Groß, überschwänglich groß sind unsre Schmerzen!
Hart war der Schlag; — ihn schlug des Schicksals Hand.
Ach! viel zu früh für Deiner Lieben Herzen
Zerriß der Tod das eng geknüpfte Band.

Du gingst zu Gott, und kehrest nie mehr wieder
Ins Elternhaus, — wo treue Liebe weilt.
Du warst so gut, so edel, still und bieder;
Doch Dir ist nun ein schön'res Loos ertheilt.

Anstatt der Myrthe, schmückten Todtenkränze
Dein schon so früh, so schnell erblichnes Haupt;
Und unvermuthet an des Lebens Grenze
Sank unsre Hoffnung in des Grabes Staub.

Doch schlummre sanft! in jenen lichten Fernen
Strahlt Wiedersehn, uns Freude bringend, zu:
„In jenem Reich des Lichts, hoch über Sternen,
Trennt Nichts uns mehr, dort ist das Land der Ruh."

Seiffershau, den 3. August 1854.
Die hinterbliebenen Eltern, Geschwister und Freunde.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 6. bis 12. August 1854).

Am 8. Sonnt. n. Trin.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Hesse.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut.

Hirschberg. Den 31. Juli. Johann Ernst Schröter, Ackerbesitzer u. Schmiedemeister in Egelsdorf, mit Marie Friederike Christiane Hinke in Straupitz.

Boberröhrsdorf. Den 1. August. Karl Ernst Keil, Häusler, mit Christiane Henriette Markwirth.

Warmbrunn. Den 2. August. Herr Adolph Heinrich Otto v. Raven, Gutsbesitzer in Voigtsdorf, mit Jungfrau Alwine Kirchner.

Landeshut. Den 23. Juli. Wittwer Karl Gottfried Grunz, Inw. zu Reußendorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Fischer aus Schwarzwaldau.

Goldberg. Den 25. Juli. Der Stellbesitzer Fincke aus Wolfsdorf, mit Jgfr. Karoline Weinhold daselbst.

Bolkenhain. Den 25. Juli. Jggs. Karl Wilhelm Flegel, Freibauergutsbesitzer zu Krausendorf, mit Christiane Auguste Hänsch zu Nieder-Würgsdorf. — Den 27. Der Hausbesitzer u. Töpfermstr. Joseph Franz Czerwanka, mit Louise Auguste Rosalie Franz. — Den 30. Jggs. Friedrich August Sterz, Weber zu Nieder-Würgsdorf, mit Marie Rosine Knoll zu Ober-Würgsdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 7. Juli. Frau Maurer Grischke, e. S., Julius Gustav. — Den 10. Frau Maurer Krebs, e. T., Auguste Pauline. — Den 15. Frau Maurer Werner in den Waldhäusern, e. T., Ernestine Pauline.

Kunnersdorf. Den 22. Juli. Frau Häusler u. Stellmacher Fendler, e. T., Pauline Auguste.

Straupitz. Den 22. Juli. Frau Inw. Fischer, e. T., Ernestine Henriette. — Den 24. Frau Inw. Kriegel, e. T., Johanna.

Schwarzbach. Den 17. Juli. Frau Inw. Brückner, e. T., Auguste Pauline Marie.

Warmbrunn. Den 17. Juli. Frau Kürschnermeister Selle, e. S., Oskar Georg Hugo.

Herischdorf. Den 18. Juli. Frau Haushälter Wiesner, e. S., Johann Gustav.

Landeshut. Den 17. Juli. Frau Bäckermstr. Junghans, e. T. — Den 18. Frau Häusler Langer in Leppersdorf, e. S. — Den 24. Frau Gastwirth Grenz, e. S.

Greiffenberg. Den 28. Juli. Frau Weißgerber Döring, e. S. — Frau Postillon Prenzel, e. T.

Friedersdorf. Den 4. Juli. Frau Gärtner Weiner, e. T. — Den 6. Frau Gärtner Schöps in Neu-Warnsdorf, e. S. — Den 22. Frau Schmiedemstr. Rothe, e. T.

Bolkenhain. Den 18. Juli. Frau Fleischermstr. Güttich, e. T. — Den 20. Frau Freihäusler Berger zu Ober-Wolmsdorf, e. T. — Den 22. Frau Freistellbes. Kügler zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 24. Frau Freihäusler Wolf zu Ober-Würgsdorf, ein Zwillingspaar. — Den 26. Frau Schmiedeges. Worbs zu Klein-Waltersdorf, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 31. Juli. Johann Gottfried Büttner, Kammmacher, 58 J. 6 M. 21 T.

Kunnersdorf. Den 31. Juli. Ernst Heinrich, Sohn des Inw. Weißig, 1 J. 5 M. 5 T.

Straupitz. Den 30. Juli. Des Inw. u. Schneider Hoffmann Sohn, 5 T.

Boberröhrsdorf. Den 26. Juli. Wilhelm, jgstr. Sohn des Freihäusler u. Ackerbesitzer Gläser, 11 W. — Den 31. Marie Ernestine, einz. Tochter des Inw. Jentsch, 7 M. 7 T.

Warmbrunn. Den 27. Juli. Jggs. Robert Rücker, Galanteriearb., 19 J. 11 M. 14 T. — Den 28. Hr. Adolph Kramer, Königl. Bau-Inspektor in Jastrow, 54 J. 9 M. 1 T. — Den 29. Hr. Johann Karl Wernicke, Rentier, aus Berlin, 59 J.

Landeshut. Den 18. Juli. Frau Karoline Henriette Natalie geb. Weißbach, hinterl. Wittwe des in Schmiedeberg verstorbenen Buchhalter Herrn Schroder, 76 J. 3 M. — Den 23. Auguste Pauline, Tochter des herrschaftl. Vogt Neumann zu Ober-Leppersdorf. — Den 24. Anna Auguste Louise, Tochter des Riemermeister Andersch, 16 T.

Friedersdorf. Den 5. Juli. Ferdinand Gottfried, Sohn des Gärtner Grabs in Neu-Warnsdorf, 3 J. 6 M. 8 T. — Den 19. Pauline Emilie, Tochter des Schmiedemstr. Grimm, 7 J. 2 M. 11 T. — Den 20. Juliane Friederike, Tochter des Bauer Bießel, 6 J. 10 M. 2 T. — Den 28. Henriette Louise, Tochter des Gärtner Wünsch, 11 J. 9 M. 11 M. — Johann Traugott Vogt, Inw., 46 J. 11 T.

Goldberg. Den 20. Juli. Friederike Ottilie Laura, Tochter des Schneider Hoffmann, 9 J. 3 M. 26 T. — D. 21. Agnes Bertha Mathilde, Tochter des Bäcker Pluntke, 7 M. 22 T. — Alwine Agnes Minna, Tochter des Coffetier Hrn. Schmidt, 1 M. 24 T. — Den 24. Die verehel. Stellmacher Sauer, geb. Zobel, in Wolfsdorf, 42 J. 9 M. 17 T. — Bertha Adeline Anna, Tochter des Tuchmacherges. Trautmann, 14 W.

Bolkenhain. Den 26. Juli. August Wilhelm Heinrich, Sohn des Inw. Gründler zu Wiesau, 2 M. 8 T. — Den 27. Wittwer Karl Schmidt, 75 J. — Den 28. Jggs. Johann Gottlieb Feige, Kürschnermstr., 76 J. 7 M. 22 T. — D. 29. Karl August, Sohn des Freihäusler Raupach zu Georgenthal, 3 M. 2 T.

Hohes Alter.

In dem Goldberg'schen Kämmereigut Hainwald starb am 17. Juli c. der Kretscham-Auszügler Johann Gottfried Nixdorf, alt 88 J. 3 M. 22 T.

Unglücksfall.

Hirschberg. Der in Nr. 57 d. Bot. a. d. R. als vermißt angemeldete Sohn des Tischlermeister Ludwig, Heinr. Ewald, ist am 26sten vor. Mts. im Bober aufgefunden worden; alt 5 J. 10 M. 16 T.

Druckfehler.

In Nr. 61 d. B., S. 908 2te Sp., Ins.-Nr. 3808, ist statt S. Friebe zu lesen: G. Griebe.

In Nr. 61 d. B., S. 910 2te Sp., Ins.-Nr. 3804, soll es nicht His- sondern Physharmonika heißen.

3905. Das in voriger Nr. des Boten angezeigte Konzert findet, eingetretener Hindernisse wegen, erst am nächsten Tage (Sonntag) Mittags 12 Uhr in der Gallerie statt.

Fritz Kluth,
Fürstlich Hohenzoll. Kammersänger.

3863. Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 6. August:
Till Eulenspiegel
oder Schabernack über Schabernack,
Posse mit Gesang in 4 Akten von Johann Nestroy. Musik von Adolph Müller.

Montag den 7. August zum Besten der Armen:
Einmalhunderttausend Thaler.

Dienstag den 8. August: Personal-Akten.

E. Schiemang.

3892. Theater in Warmbrunn.

Montag den 7. August 1854.
Zum Besten der Ortsarmen
Mit neuen Einlagen
Einmalhunderttausend Thaler,
Fastnachtsposse mit Gesang in 3 Abtheilungen von D. Kalisch. Musik von Gährig.

Herr Theater-Direktor Schiemang hat die Einnahme dieser Vorstellung gütigst für die hiesigen Ortsarmen bestimmt und erlauben wir uns im Interesse dieses wohlthätigen Zweckes zu recht zahlreichem Besuche angelegentlichst einzuladen.

Warmbrunn, den 3. August 1854.
Die Armen-Kommission.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3913. Bekanntmachung.

Die den Jahrmarkt in Jauer besuchenden Gewerbetreibenden werden auf die an hiesigem Rathhause angeheftete Bekanntmachung, betreffend die Erhebung des Markt- und Standgeldes daselbst, aufmerksam gemacht.

Hirschberg den 2. August 1854.
Der Magistrat.

3891. Bekanntmachung.

Nachdem durch Erbauung einer Nothbrücke die Passage für Fuhrwerk über den Zacken bei der Rosenau wieder hergestellt worden, wird die durch unsere Bekanntmachung vom 19. Juli c. erfolgte Sperrung der Straße hiermit wieder aufgehoben.

Hirschberg den 3. August 1854.
Der Magistrat.

3897. Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat August ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für Einen Silbergroschen geben:

Brot: sämmtliche Bäckermeister 22 Loth.
Semmel: die Bäckermeister: Kleber und Schulz 11 Loth; die übrigen Bäckermeister: 11 1/2 Loth.

Die Fleischermeister verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Pfund Rindfleisch für 3 Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Schöpsenfleisch 3 Sgr., Kalbfleisch 2 Sgr. 6 Pf.

Hirschberg, den 2. August 1854.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

3871. Bekanntmachung.

Bei unseren evangelischen Stadtschulen werden zum 1. Oktober d. J. zwei Hilfslehrer-Stellen mit resp. 180 und 144 Thlr. Gehalt vacant.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufes zeitig melden.

Sagan, den 1. August 1854.
Der Magistrat.

Zinskupons zu Neuen schles. Pfandbriefen.

Die auf Grund des Regulativs vom 11. Mai 1849 emittirten Neuen schlesischen Pfandbriefe sollen mit Kupons für den fünfjährigen Zeitraum von Johannis 1854 bis dahin 1859 versehen werden. Die Ausreichung dieser Kupons wird bei der Generallandschafts-Direktion vom 7. bis 18. August allwöchentlich — mit Ausnahme des Mittwochs und Sonnabends - von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, und zwar unter gleichzeitiger Abstempelung auf den Kapitalbriefen stattfinden. Wir fordern daher die Inhaber Neuer Pfandbriefe auf, diese zur vorbestimmten Zeit mit einem Verzeichnisse derselben vorzulegen, und nachdem die Kupons werden beigefügt worden sein, wieder in Rückempfang zu nehmen. Auswärtige Inhaber können ihre Pfandbriefe nebst einem doppelten Verzeichnisse entweder direkt über die Post an die Generallandschafts-Direktion einsenden, oder aber selbige bei der ihnen zunächst gelegenen Fürstenthums-Landschaft ausliefern, von welcher dieselben anher werden befördert und demnächst mit den Kupons gegen Empfangbescheinigung werden zurückgestellt werden. Uebrigens müssen die 4prozentigen Pfandbriefe in besonderen Konsignationen, die 3½prozentigen wieder in besonderen aufgeführt und aufgerechnet, und diese wie jene nach den Kapitalbeträgen, weiterhin nach den Pfandbriefnummern geordnet sein.

Breslau, am 26. Juli 1854. 3860.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

3855. **Klötzer-Verkauf.**

Nächsten Dienstag, den 8. August, Nachmittag 3 Uhr, sollen im currenten Nadelholzschlage des Sechsstätter Waldes die zum Verkauf übrig gebliebenen 113 kiefernen Klötzer meist 11' lang in Rollen zu 10, 12 und 15 Stück, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu zahlungsfähige Käufer einladet

Hirschberg den 1. August 1854.

Die Forst-Deputation. Semper.

3473. **Oeffentliche Vorladung.**

Ueber den Nachlaß der am 14. Februar 1853 zu Hirschberg verstorbenen verehelichten Färber Finger, Antonie geborne Linke, ist heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung der Ansprüche steht

am 28. Septbr. c., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Bouneß im Partheien-Zimmer No. 1 des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Hirschberg den 27. Juni 1854.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

3912. **Bekanntmachung.**

In Folge zurückgenommener Subhastation wird der auf den 9. September c. zum öffentlichen Verkauf des Ertelschen Hauses, Nr. 19 zu Tschischdorf anberaumte Termin hiermit aufgehoben.

Die Königl. Kreis-Gerichts-Kommission zu Lähn.

3877. **Steckbriefs-Zurücknahme.**

Der hinter dem Getreidehändlersohne Joseph Neumann aus Wüste-Ullersdorf in Böhmen unterm 28. Februar c. erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen. Löwenberg den 27. Juli 1854.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3867. **Auktions-Anzeige.**

Dienstag den 8. August, Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Auktions-Lokale einige Meublesstücke, mehrere gute Frauenkleider, ein Fortepiano, ein Schleppsäbel und einige Aexte, Beile, Sägen und Hakken, sodann vor dem hiesigen Rathhause:

1 Pferd (brauner Wallach)	1 großer Frachtwagen
1 starker Ochse	2 Fossigwagen
2 Nutzkühe	1 Plauenwagen
1 Kalb	

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung in preuß. Gelde versteigert werden.

Schmiedeberg, den 1. August 1854.

Im Auftrage der Kgl. Kreis-Ger.-Kommission

Mentzel.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

3902. Ein Rittergut gegen 500 Morgen Acker (Goldberger Gegend) ist zu verkaufen oder gegen ein Rustikalgut ꝛc. zu vertauschen. Kommissionär G. Meyer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3884. **Etablissements-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum in Goldberg und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich heut in dem Hause der Herren Gebrüder Puppe auf der Reiflergasse Nr. 150 ein

Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft

eröffne.

Indem ich mit dieser Anzeige die Bitte um gütigen Zuspruch verbinde, versichere ich zugleich, jederzeit darauf bedacht zu sein, durch prompte und reelle Bedienung und gute Waare die mich Beehrenden zufrieden zu stellen.

Goldberg, den 1. August 1854.

Gustav Fischer.

3861. Eine kinderlose Wittwe in den besten Jahren sucht eine Familie, an die sie sich zur Auswanderung nach Amerika oder Australien anschließen dürfte. — Wer? ist zu erfragen in der Opitz'schen Buchdruckerei zu Jauer.

3888 **Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern,**

so wie des Viehs und der ackerwirthschaftlichen Geräthe gewährt die von mir vertretene

Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia

gegen feste und billige Prämien. Das Nähere, so wie jede andere Aufklärung im Versicherungswesen selbst bin ich sehr gern bereit auf gefällige Anfrage prompt Bescheid zu ertheilen und auch jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung ohne Kosten zu gewähren.

Friedeberg a. Q. den 1. Juli 1854. **Die Agentur der Colonia: J. A. Schier.**

3864. **Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern,**
sowie des Viehs und der ackerwirthschaftlichen Geräthe gewährt die von mir vertretene

Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia

gegen feste und billige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

Hirschberg, den 4. August 1854. **C. Troll, Agent der Colonia.**

3872. **Auswanderer!!**

werden per direkter Ueberfahrt (im Interesse der Reisenden nicht über Liverpool)

nach „Neu-York, Quebeck, Texas, New-Orleans und Australien"

am 1. und 15. eines jeden Monats per Dampf- und Segelschiff durch den Unterzeichneten von Bremer und Hamburger Schiffs-Rheder und Eigner bevollmächtigten, von der Königl. Preuß. Regierung concessionirten Haupt-Agenten stets zu den allerbilligsten Original-Hafen-Preisen befördert. Auf portofreie Anfragen wird jede beliebige Auskunft und Prospect gratis ertheilt. **H. C. Platzmann,**

Haupt-Agent zu Berlin, Louisen-Platz Nr. 4.

P. S. Amerikanische Geldsorten, sowie feine Banquier-Wechsel sind für alle amerikanische Hauptplätze stets billigst bei mir zu haben.

3886. **Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt**

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Ernte- und Viehbestände, Waarenläger 2c., unter den vortheilhaftesten Bedingungen und zu den **billigsten Prämien, ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit.**

Man versichert bei derselben von der kürzesten Zeit bis auf sieben Jahre. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf 4 oder 6 Jahre treten besondere Vergünstigungen durch Gewährung von Freijahr und Rabatt ein.

Der Unterzeichnete empfiehlt dieses Institut, welches sich seit 35 Jahren des allgemeinsten Vertrauens erfreut, und sich dasselbe auch stets zu erhalten wissen wird, bei jetziger Erntezeit namentlich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Ernte- und Viehbestände.

Prospecte, Bedingungen und Antragsformulare werden gratis verabreicht und jede zu wünschende Auskunft bereitwillig ertheilt von **H. Müssigbrodt,**

Greiffenberg im August 1854. Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

3878. Bekanntmachung.

Zur Vorlegung der Jahresrechnung hiesigen Sterbe-Kassen-Vereins ist auf den 9. August dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, unterm Weinkeller zu Wigandsthal, Termin anberaumt worden, was den Vereins-Mitgliedern hierdurch bekannt gemacht wird.

Meffersdorf, den 29. Juli 1854.

Der Vorstand des Sterbe-Kassen-Vereins.

3895. Ergebenste Anzeige.

Seidene und wollene Zeuge, Hüte, Bänder und Blonden werden in allen Farben gefärbt, sowie Spiegel- und Shawl-Tücher, seidene und wollene Kleider wie Bänder gewaschen und wie neu zugerichtet von

Henriette Füllner, aus Breslau.
wohnhaft in Herischdorf bei Warmbrunn, Nr. 156.

3894. **Für Fabrikherren!**

Bei meinem Umzuge von Breslau nach Herischdorf zeige ich ergebenst an, daß ich hier wie dort alle Maschinenarbeiten für Mühlen, Spinnereien, Zuckersiedereien, Papier- und Pappen-Fabriken anfertige und jede Metalldreharbeit unternehme, sowie Drehbänke, Durchstöße und Pressen jeder Art baue. **H. Fullner, Maschinenbauer,**
in Herischdorf bei Warmbrunn, No. 156.

3875. Ich habe die Frau Schneidermeister Scholz durch unüberlegte Reden schwer beleidigt. Laut schiedsamtlichen Vergleichs leiste ich hiermit öffentliche Abbitte, und erkläre dieselbe als eine ordentliche rechtschaffene Frau.

Lähn, den 25. Juli 1854.

Verwittwete Siebenhaar.

Verkaufs-Anzeigen.

3760. Eigenthümer des Gutes Nr. 78 in Buchwald, bei Schmiedeberg, ist Willens mit Ernte, todtem und lebenden Inventarium baldigst aus freier Hand zu verkaufen; die Größe des Flächeninhalts beträgt 220 Morgen Acker, Wiese und Busch, nebst 2 Torfgräbereien. Die Bedingungen können jederzeit beim Eigenthümer eingesehen werden.
Buchwald, den 24. Juli 1854.

3816. Freiwilliger Verkauf!

Ich beabsichtige den mir zugehörigen, vormals Rosemannschen Gasthof, mit massiven guten Gebäuden, neu erbauter Kegelbahn und geräumigem Vorhause, in welchem sich 6 Gast- und 2 Schankstuben befinden, wobei ein großer Hof mit Ein- und Ausfahrt, Stallungen für 40 Pferde, an der nach allen Seiten führenden Chaussee, nebst allhier schönsten und größten Garten belegen, mit auch ohne Inventar, Mittwoch den 9. August, Nachmittags von 1—5 Uhr, unter annehmbaren Bedingungen in meiner Besitzung bestbietend zu verkaufen. H. Broßmann,
Schweidnitzer-Vorstadt in Striegau.

3678. **Freiwilliger Verkauf.**

Veränderungshalber sind wir Willens unsere in der Stadt Freiburg i. Schl. gelegenen Häuser, eins in der Vorstadt, zwei Stockwerk, massiv gebaut, mit mehreren Stuben, Hofraum, zwei schönen Gemüsegärten nebst Obstbäumen, worin sich in dem einen Garten an dem dicht vorbeifließenden Mühlgraben mehrere Fischhälter befinden, so auch das Haus mit Weinstöcken versehen.

Die andern zwei Häuser, welche dicht nebeneinander stehen, desgleichen massiv mit 2 Stockwerk gebaut, mit mehreren Stuben, worin sich auch in dem einen, welches die Neumarkt- und Nicolaistraßen-Ecke bildet, eine Feuerwerkstätte und ein Verkaufslokal befindet, welches letztere sich zu einem Destillations-, sowie zu jedem andern Geschäft eignen kann, unter soliden Bedingungen einzeln oder auch im Ganzen sofort zu verkaufen. Näheres ertheilen auf portofreie Briefe, auch mündlich, die Wittwer'schen Erben in Hermsdorf bei Waldenburg, im Gasthofe zur „Friedens-Hoffnung."

3809. Eine Freistelle
bei Schönau ist zu verkaufen. Es gehören 29 Scheffel Acker, 4 Scheffel Wiesen und 2 Scheffel Garten dazu. Der Preis ist 2700 Thlr. Näheres ist schriftlich oder mündlich zu erfahren beim Tischler-Mstr. Herrn Hahm in Schönau.

3823. Das Haus Nr. 145 zu Grunau, nebst 24 Scheffel Acker u. Wiese, ist zu verkaufen. Käufer können sich Montag den 7. August melden. Die Jentsch'schen Erben.

3862. Ich bin gesonnen mein in Ober-Poischwitz bei Jauer gelegenes Haus Nr. 67, mit 3 Stuben und einem Keller, nebst Obst- und Gemüsegarten und ¾ Morgen Ackerland bester Klasse, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist beim Verkäufer zu erfahren.

3677. **Freiwilliger Verkauf.**

Eine im Badeort Salzbrunn, nicht weit vom Brunnen entfernt gelegene Restauration, genannt zur Friedrichsruh, mit 5 Morgen Ackerland, Wiesewachs, auch Obstbäumen, letzteres mit einem lebenden Zaune eingeschlossen, nebst Kolonnaden, dem früheren alten Brunnenhause (sogenannter Tempel), Sommerhäusern und einem gut versehenen Inventarium, bin ich Willens veränderungshalber sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Eigenthümer Waaß, Mundkoch bei Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß zu Pleß, auf portofreie Briefe, auch mündlich gerichtet nach Fürstenstein i. Schl.

3782. **Verkaufs-Anzeige.**

Eine gut eingerichtete, in einer belebten Kreisstadt in wohlhabender Gegend höchst romantisch gelegene Restauration ist wegen vorgerückten Alters ihres Besitzers, mit vollständigem Inventarium unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Das Etablissement besteht aus zwei Wohnhäusern mit den erforderlichen Wohn-, Fremden- und Gastzimmern, mit Billard, Tanzsaal und heizbarer Kegelbahn, — die einzige derartige am Orte und in der Umgegend — und einem Gemüse- und Blumengarten. Billard und Kegelbahn bringen die Zinsen des Kaufkapitals und außerdem sind jährlich an 40 Thlr. Hausmiethe zu beziehen. Auf mündliche oder portofreie Anfragen wird Herr G. Conrad in Schmiedeberg nähere Auskunft ertheilen.

3882. **Gasthof-Verkauf.**

Zu Freyburg in der Bahnhofs-Straße, dem Bahnhof vis-à-vis, neben der großen Kramstaschen Spinnerei, ist ein massiv und gut gebauter Gasthof mit gewölbten Stallungen, großem Hofraum und Garten, vollständigem Inventarium, mit 2500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen.

Das Nähere auf frankirte Nachfragen durch den Zimmer-Meister F. Titze daselbst.

3901. **Ein sehr gut gelegenes Wirthshaus** mit Tanzsaal und großem Garten ꝛc. (ohnweit Hirschberg) ist für 1200 Thlr. bald zu verkaufen.

Commissionair G. Meyer.

3903. Veränderungshalber bin ich gesonnen, die früher Siebenhaar'sche frequente Brennerei, verbunden mit Schankgerechtigkeit, Gastwirthschaft und Billard ꝛc., aus freier Hand zu verkaufen, und wollen sich ernstliche Käufer portofrei an mich wenden.

Hirschberg. J. Schick.

3904. **Freiwilliger Verkauf.**

Ich beabsichtige die mir gehörige Töpferei, welche massiv gebaut, und schon seit 42 Jahren mit gutem Erfolge betrieben wird, worin sich vier heizbare Stuben befinden und Garten dazu gehört, zu verkaufen. Sie würde sich auch zu jedem andern Geschäfte gut eignen. Käufer können sich bei dem Eigenthümer, Töpfermeister Rother sen., melden.

Lähn, den 2. August 1854.

3868. Ein zweispänniger Frachtwagen, breitspurig, mit eisernen Axen und breiten Rädern, fast noch neu, ist billig zu verkaufen in Schmiedeberg Nr. 562.

Gute Stahlfederdinte ist zu haben bei
3908. M. Rosenthal. Buchhandlung.

3893. Meine, auf dem Spitzberge stehende, noch ganz neue Verkaufsbude beabsichtige ich mit, oder auch ohne die darin befindlichen Waaren sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Probsthain am 2. August 1854. Carl Scholz.

Aromatische Schwefel-Seife
nach Dr. Mouchard, Arzt in Paris.

Preisgekröntes Mittel gegen
Finnen, Hautausschläge, überhaupt alle Hautübel.

Besonders gegen alle Flecken im Gesicht u. auf Händen, aus Königlich Preuß. concessionirter Seifen-Fabrik.

Engros-Lager:
Handlung Eduard Groß in Breslau.

Vorstehend genannte Seife empfiehlt zu gefälliger Abnahme G. Röhr's seel. Erben
3874. in Schmiedeberg.

3770. Eine kupferne Branntweinblase von 346 Quart Inhalt, nebst Helm und Schlange, sowie verschiedene Maischgeräthe sind zu verkaufen. Näheres im goldnen Löwen zu Warmbrunn.

3777. Indem ich meinem Spezerei-Geschäft eine **Niederlage von Tafelglas** beigelegt habe, so empfehle ich dasselbe allen Glasern und Tischlern, unter Zusicherung der billigsten Bedienung.

Hirschberg, den 26. Juli 1854.

Robert Friebe.

3655. **Tafelglas**
empfiehlt der Tischlermstr. Ferd. Wittig.

Bestes Sprengpulver
empfiehlt in Parthien, wie einzeln, noch sehr billig
3880. E. A. Hapel.

3358. **Die neue**
Sammet-, Seiden- u. Wollenfärberei, Wasch- und Glättanstalt aus Berlin

empfiehlt sich einem geehrten Publikum Freiburg und Umgegend zum Auffärben aller seidnen, halbseidnen, wollnen Kleider und Stoffe. — Seidne Kleider erhalten die vorzüglichste Appretur, so daß sie neuen Sachen ganz gleich zu stellen sind. Kreppkleider, Shwals, Tücher mit gewirkten und bedruckten Blumen, Mousselin delaine Kleider, Teppiche und dgl. werden äußerst sauber gewaschen, ohne daß die Farbe eine Veränderung erleidet.

Kleider werden im zertrennten und unzertrennten Zustande angenommen und verspricht, daß nächst der solidesten Bedienung die billigsten Preise und die Anfertigung spätestens in 6—8 Tagen geschieht. Zur Bequemlichkeit des Publikums wird Herr Julius Herberger in Freiburg die Güte haben, sämmtliche für die Anstalt werdenden Aufträge in Empfang zu nehmen.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfiehlt sich zur Annahme und pünktlichen Besorgung geneigter Aufträge

Julius Herberger.

Freiburg, den 29. Juni 1854.

3881. **Anzeige.**

Roßhaarröcke mit Fälbeln, zu 3 rtl. das Stück, so wie auch schwarze Blondentücher empfiehlt C. Conrad in Goldberg.
Nr. 111 am Niederringe.

3887. **Peru-Guano**
in echter Qualität wird alsbald eintreffen bei
L. Timmroth in Greiffenberg.

3896. Zu verkaufen sind 10 Stück Bienen-Stöcke beim Getreidehändler Schmidt zu Kammerswaldau.

3888. **Verkaufs-Anzeige.**

M. Friedrich Lankische große Deutsche, Hebräische und Griechische Concourdanz-Bibel, oder Anweisung aller Wörter, welche in der ganzen heiligen Schrift sowohl im Hebräischen des Alten, als Griechischen Haupttexte des neuen Testaments u. s. w. vorkommen, in Leder eingebunden, mit Messingecken belegt und gut gehalten, ist zu verkaufen. Dieselbe weiset nach der Buchbinder Neumann in Greiffenberg. Briefe werden franco erbeten.



Die Dr. **Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre bewährten, ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgsicherere Zusammensetzung existirt als diese; sie ist das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen u. Versuche, über deren Werth u. Stichhaltigkeit die anerkennendsten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar: **Dr. Hartung's Chinarinden-Oel** (à Flasche 10 Sgr.) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, und **Dr. Hartung's Kräuter-Pomade** (à Krause 10 Sgr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses. — Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in Hirschberg nur allein ächt verkauft bei Carl Wilh. George, sowie auch in Bolkenhain: C. Schubert, Bunzlau: Ed. Wolf, Charlottenbrunn: H. E. Seyler, Frankenstein: E. Tschörner, Freiburg: C. A. Leupold, Freistadt: M. Sauermann, Glogau: Brethschneider & Comp., Görlitz: Apoth. Wilh. Mitscher, Goldberg: F. A. Vogel, Greiffenberg a. Q.: W. M. Trautmann, Haynau: A. E. Fischer, Hermsdorf u. K.: W. Karwath, Jauer, H. W. Schubert, Landeshut: Carl Hayn, Lauban: Rob. Ollendorf, Liegnitz: F. Tilgner, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Münsterberg: Franz Biedermann, Muskau: E. M. Schubert, Neurode: J. F. Wunsch, Nimptsch: Ed. Schicke, Reichenbach: G. F. Kellner, Salzbrunn: E. F. Horand, Schmiedeberg: W. Riedel, Schönau: Fr. Menzel, Schweidnitz: Ad. Greiffenberg, Strehlen: J. F. Neugebauer, Striegau: Robert Krause, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn, Warmbrunn: C. E. Fritsch und in Zobten bei M. A. Witschel. 2811.



3791. Zur jetzigen Erntezeit empfiehlt alle Sorten
Liqueure und gute Kornbranntweine
zu den billigsten Preisen **C. Laband**, Langgasse.
Hirschberg, im Juli 1854.

Kauf-Gesuche.

Blaubeeren u. getrocknetes Waldgras
kauft **Carl Samuel Häusler.**

Blaubeeren u. Himbeeren
kauft **Ferdinand Bänisch**
3831. **vor dem Burgthore.**

3830 **Getrocknetes Waldgras**
kaufen **Gebrüder Cassel.**

Gute Butter in Kübeln
kauft zu den höchsten Preisen
3835. **L. Martin in Erdmannsdorf.**

Zu vermiethen.

3865. Eine Stube nebst Alkove ist zu vermiethen und sofort oder Michaeli zu beziehen.
Zu erfahren Kornlaube Nr. 54.

3854. Im Hause Nr. 23 am Ringe ist eine freundliche Vorderstube mit Benutzung eines Flügelinstruments, wenn es gewünscht wird, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Auch ist ein sehr frischer, großer Keller daselbst zu vermiethen.

3889. Aeußere Langgasse Nro. 1035 ist die untere Wohnung, bestehend aus einem großen Laden, 4 heizbaren Stuben nebst einem Gewölbe, Küche, Keller und Holzgelaß, getheilt, oder auch im Ganzen zu vermiethen.
Hirschberg, den 2. August 1854.

Personen finden Unterkommen.

3870. Den 1. October a. c. wird die Lehrerstelle an der vom Gustav-Adolf-Verein gegründeten Schule zu Kalkreuth, Kr. Sagan, vakant. Der Gehalt beträgt 115 rtl. außer freier Wohnung. Geeignete Candidaten werden aufgefordert, unter Einreichung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufes bei dem Unterzeichneten sich zu melden.
Sagan den 1. August 1854. Hennicke. Pastor.

3900. Eine gebildete Wirthschafterin, die auch die Viehwirthschaft versteht, wird auf ein Dominium unweit Hirschberg gesucht. Kommiss. G. Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

3876. Eine Wirthschafterin mit sehr guten Zeugnissen, welche der feinen neuern Koch- u. Backkunst ganz mächtig ist, auch die Viehwirthschaft gründlich versteht, sucht zum 1. October einen für sie passenden Dienst. Näheres ertheilt die Expedition des Boten.

3803. Ein Mädchen unter 20 Jahren, Tochter rechtschaffner Eltern, in weiblichen Arbeiten unterrichtet, sucht bald oder zu Michaeli d. J. ein Unterkommen als Ladenmädchen oder als Schleußerin auf dem Lande. Das Nähere ist zu erfragen in der Opitzschen Buchdruckerei zu Jauer.

Lehrlings-Gesuche.

3857. Einen Lehrling sucht
Hirschberg. Schmidt, Schneider-Meister.

3890. Lehrlingsgesuch.
Ein gesitteter, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust und Liebe hat sich der Handlung zu widmen, findet in Goldberg zu Michaeli ein Unterkommen. Näheres in der Expedition des Boten.

3869. Gefunden.
Am 19. Juli wurde auf der Gröditzburg eine goldene Broschnadel gefunden und bei dem Ortsgericht zu Gröditzberg abgegeben. Der Verlierer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren und dem gesetzlichen Finde-Lohn alldort in Empfang nehmen.

3917. **Gefunden**

wurde von der halben Meile bis Hirschberg eine blaue Tuchjacke. Verlierer erhält dieselbe gegen Erstattung der Insertions-Gebühren im schwarzen Adler zu Hirschberg.

3866. Ein gefundener grauer Tuchmantel ist vom Eigenthümer in Nr. 3 zu Hartau abzuholen.

3919. Im Laufe der vorigen Woche hat sich ein weiß und braun gezeichneter, ziemlich starker, und mit einem stählernen Halsbande versehener Wachtelhund bei mir eingefunden. Gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten kann derselbe vom Eigenthümer sofort in Empfang genommen werden.

Kiesewald, den 2. August 1854.

Maiwald, Revierjäger.

Verloren.

3879. Zwei Muster von baumwollenen schwarz geblumten, dünnem Gewebe sind auf dem Wege von meinem Hause durch die Langgasse über den Sand nach Kunnersdorf in die Nachbarschaft der Mühle, von da wieder den Sand herauf, um den Graben vom Langgassen- zum Burgthor, über die Nepomukbrücke nach Grunau, verloren worden.

Dem Finder derselben sichere ich eine gute Belohnung zu, wenn sie binnen drei Tagen mir zurückgebracht werden.

Hirschberg, den 5. August 1854. C. Kirstein.

3914. Montag den 31. d. wurde auf dem Wege vom Landhäuschen bei Warmbrunn bis nach Hermsdorf u. K. durch die Wiesen eine **Lorgnette** mit weißer Hornschaale verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe bei Hrn. Postmeister Thieme in Hermsdorf u. K. gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Abhanden gekommen.

3911. **Einen Thaler Belohnung.**

Am 3. August c. ist von der Warmbrunner Promenade ein Kinderwagen, der Korb weiß, das Gestelle braun angestrichen, mit einer rohen Drillich-Decke, in Form eines Stuhlwagens, abhanden gekommen. Wer zu dem Wagen verhilft, erhält einen Thaler Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt. Warmbrunn, den 3. August 1854.

Verw. Grabs.

3896. In der Nacht vom 29. bis 30. Juli ist ein schwarzer Kettenhund mit weißer Brust und langer Ruthe abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält ein gutes Douceur von Gottlieb Scholz, bei der Zuckerraffinerie wohnh.

Geldverkehr.

3899. Kapitale von 100, 150, 175, 200, 300, 500, 600, 800, 1000, 1100 Thlr. und zwei große Kapitale, die auch getheilt werden können, sind bald und Michaeli auszuleihen.

Kommissionär G. Meyer.

Einladungen.

3907. Morgen, Sonntag, Tanzmusik im langen Hause.

3909. **Konzert**

Sonntag in Stonsdorf und Montag auf dem Hausberge.

Mon-Jean.

3906. Sonntag den 6. d. Mts. ladet nach Hogulje freundlichst ein Nixdorf.

3873. Zu einem Nummer-Scheibenschießen aus beliebigen Gewehren ladet auf Sonntag den 6. August ergebenst ein Ulbrich, Schießhaus-Pächter.

Lähn, den 31. Juli 1854.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 3. August 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	2	—	3	24	—	3	15	—	2	12	—	1	16	—
Mittler	4	—	—	3	22	—	3	10	—	2	10	—	1	15	—
Niedriger	3	28	—	3	20	—	3	7	—	2	6	—	1	14	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 2 sgr. — Mittler 3 rtl.

Schönau, den 2. August 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	20	—	3	13	—	2	15	—	2	15	-	1	15	—
Mittler	—	-	—	—	—	—	2	12	—	2	12	—	1	14	—
Niedriger	—	—	—	—	—	—	2	9	—	2	9	—	1	13	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 15 sgr.

Butter, das Pfund: 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr.

Breslau, den 2. August 1854.

Spiritus per Eimer 13$\frac{5}{6}$ rtl. G.

Rüböl per Centner 14 rtl. Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 2. August 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94$\frac{1}{4}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	94$\frac{1}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	106$\frac{3}{4}$	G.
Poln. Bank-Billets	91$\frac{3}{4}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	81$\frac{5}{12}$	Br.
Staatsschuldsch. 3$\frac{1}{2}$ pCt.	83	G.
Seehandl.-Pr.-Sch.	139	G.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	1[illegible]1	Br.
dito dito neue 3$\frac{1}{2}$ pCt.	93	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3$\frac{1}{2}$ pCt.	94$\frac{1}{8}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	100$\frac{1}{12}$	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	10[illegible]$\frac{1}{12}$	G.
dito dito dito 3$\frac{1}{2}$ pCt.	92$\frac{1}{4}$	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	93$\frac{1}{6}$	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	113$\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	88$\frac{1}{2}$	Br.
Oberschl. Lit A. 3$\frac{1}{2}$ pCt.	188$\frac{3}{4}$	G.
dito Lit. B 3$\frac{1}{2}$ pCt.	156$\frac{1}{4}$	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	88$\frac{5}{12}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	—	—
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	91$\frac{3}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	66$\frac{1}{12}$	G.
Cöln-Minden 3$\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	—

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	139$\frac{1}{2}$	G.
Hamburg k. S.	149$\frac{1}{2}$	Br.
dito 2 Mon.	148$\frac{1}{4}$	G.
London 3 Mon.	6,16$\frac{1}{12}$	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100$\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	99$\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.